

Gedenkfeiern zum Volkstrauertag

Samstag, 15.11.2014, 16:30 Uhr
Nottuln

Evangelische Kirche unter dem Kreuz,
im Verlauf Gang zur Versöhnungskapelle an der
katholischen Kirche St. Martinus

Gestaltung der Feier:
Friedensinitiative Nottuln
An der Versöhnungskapelle:

»Picknick im Felde«, Anti-Kriegs-Parabel von Fernando Arrabal

Mitwirkende:
Theatergruppe »Törchen« Havixbeck
Regie: Manfred Molitor
Kameradschaft ehemaliger Soldaten Nottuln,
BMV - Blasmusikvereinigung Nottuln

Samstag, 15.11.2014, 18:00 Uhr
(Nach der Hl. Messe)

Appelhülsen Kriegergedächtniskapelle

Ausrichter: Bürgerschützenverein Appelhülsen,
VdK Appelhülsen, mit Unterstützung der
Freiwilligen Feuerwehr Appelhülsen

Ansprache: Peter Thies, Präsident des
Bürgerschützenvereins

Mitwirkende:
Männergesangverein »Eintracht« Appelhülsen

Samstag, 15.11.2014, 18:30 Uhr
Schapidetten

Katholische Kirche St. Bonifatius
Hl. Messe, dann Gang zum Ehrenmal

Ausrichter:
Kameradschaft ehemaliger Soldaten Schapidetten
mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr
Schapidetten

Ansprache: Paul Leufke, Stellv. Bürgermeister

Mitwirkende:
BMV - Blasmusikvereinigung Nottuln

»Picknick im Felde«

Anti-Kriegs-Parabel von Fernando Arrabal



Foto:
Dieter Klein

Mit dieser 1952 entstandenen Anti-Kriegs-Parabel gelang Arrabal der internationale Durchbruch. Der Frontsoldat Zapo erhält überraschend Besuch von seinen Eltern, die ihn zu einem Picknick im Felde einladen. Doch was für ihn das Schlachtfeld ist, scheint für die Eltern einfach nur »im Grünen« zu bedeuten. Surreal setzt Arrabal das Wortspiel um »Feld« in Szene: Die Eltern zelebrieren das Familienidyll, fragen nach dem Befinden des Sohnes, eine Schallplatte mit Tanzmusik wird aufgelegt, Erinnerungsfotos werden geschossen.

Plötzlich erscheint der feindliche Soldat Zepo, Zapos perfektes Ebenbild, bis auf die Farbe der Uniform. Zuerst wird Zepo festgenommen, dann aber bald wieder freigelassen, damit auch er bequem mit picknicken kann. Immer mehr Gemeinsamkeiten zwischen Zapo und Zepo kommen zum Vorschein, und so beschließen sie, den sinnlosen Krieg aus eigener Initiative zu beenden. Zur Feier des Tages wird eine neue Schallplatte aufgelegt, ein weiteres Tänzchen gewagt. Doch mitten in die friedliche Ausgelassenheit, löscht ein feindlicher Angriff das Leben der vier aus. Mit schwarzem Humor konfrontiert Arrabal den Irrwitz des Krieges mit dem Geist kleinbürgerlicher Konventionen und Wertvorstellungen.

Montag, 24.11.2014, 19:30 Uhr
Alte Amtmannei Nottuln

»Im Westen nichts Neues«

Zum Buch und Film von Erich M. Remarque
mit Dr. Christa Degemann

Musik: Manfred Wordtmann

Veranstalter: Friedensinitiative Nottuln

Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg. Die Novembertage nehmen das zum Anlass, einen Vortrag über die Darstellung dieses Ereignisses und seiner Folgen in den Romanen von Erich Maria Remarque anzubieten.

Den Nazis war Remarque verhasst, insbesondere sein Roman »Im Westen nichts Neues«, so dass sie für diesen bei den Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 sogar einen eigenen »Feuerspruch« bereit hielten:

»Gegen literarischen Verrat am Soldaten des Weltkrieges, für Erziehung des Volkes im Geist der Wehrhaftigkeit! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Erich Maria Remarque.«

Der Autor war mit 18 Jahren als Soldat eingezogen worden und erlebte die Gräueltaten des Ersten Weltkrieges. In seinem Roman verarbeitete er eigene Erlebnisse sowie die Erfahrungen von Kameraden. Viele hatten sich, kriegsbegeistert und abenteuerlustig gestimmt, freiwillig gemeldet. Auf den Schlachtfeldern zeigte der Krieg den jungen Soldaten dann bald sein wahres Gesicht.

Die bewegende Abrechnung mit dem Krieg machte Remarque 1929 schlagartig berühmt; mit über 20 Millionen Exemplaren und Übersetzungen in über 50 Sprachen war der Erfolg sensationell.

Mit der Verfilmung (USA, 1930) gelang einer der beeindruckendsten Anti-Kriegsfilme.

Christa Degemann geht auf Inhalt und Botschaft des Romans »Im Westen nichts Neues« sowie seiner Fortsetzung »Der Weg zurück« ein.

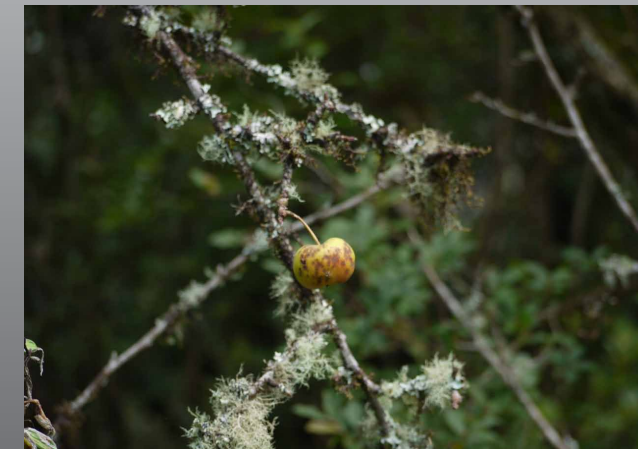
Des Weiteren spricht sie über Ereignisse in der Weimarer Republik, in der die erstarkenden Nazis Behinderungen der kritischen Kultur, u.a. der Romanverfilmung, als Teil des national-sozialistischen Propagandakampfes verstanden, dem die Demokratie nicht entschieden genug entgegen trat.



1946 in Krefeld geboren, lebt Dr. Christa Degemann seit dem Studium (Lehrerin/Diplom-Pädagogin/Doktorin der Philosophie) im Münsterland.

An den Hochschulen in Münster und Paderborn arbeitete sie in den Fächern Deutsch und Soziologie in der Lehrerbildung. Lange Jahre unterrichtete sie an Gesamtschulen im Ruhrgebiet und wirkte als Abteilungsleiterin in der Schulleitung der Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck. Sie veröffentlichte verschiedene wissenschaftliche und literarische Werke. Ihr neuer Roman »Wenn Hans kommt...« ist im letzten Jahr erschienen.

Novembertage Nottuln 2014



13.11.2014 -
24.11.2014

Donnerstag, 13.11.2014, 19:30 Uhr
Alte Amtmannei Nottuln

Verpöntes, Verbotenes, Verschwundenes

Der Jazz und die Swing-Ära in Deutschland von
1920 bis 1950

Heiko Fabig, M.A.

Veranstalter: Gemeinde Nottuln und
Volkshochschule Coesfeld-Billerbeck-Nottuln

Eintritt: 4,50 €



Count Basie

Der Jazz der 1930er bis 1950er Jahre steht im Fokus dieses Vortragabends. Bekannte Klassiker der Swing-Musik, wie »It don't mean a thing, if it ain't got that swing« oder »Bei mir bist du schejn« waren beliebte Hits der Tanzmusik. Der Swing als neueste Mode unter den Tänzen erfreute sich vor allem bei Jugendlichen großer Beliebtheit. Die Leidenschaft für Musik zeigte sich dabei nicht nur in der Begeisterung für die musikalische Spielfreude von afroamerikanischen Musikern und Bandleadern, wie Edward »Duke« Ellington oder William »Count« Basie, sondern wurde darüber hinaus auch in der Mode sowie in der politischen Alltagskultur zu einem Symbol von



Duke Ellington

großbürgerlicher Freiheit und Aufbegehren, insbesondere gegen das totalitäre nationalsozialistische Regime, was sich vor allem zunächst innerhalb der allerorten gegenwärtigen „Jazz-Clubs“ und ab den späten 1930er Jahren zunehmend in der Öffentlichkeit zeigte.

Die rigiden Reaktionen und Strafmaßnahmen der Nazis auf diese globale und interkulturelle Form von Popular- sowie Kunstmusik brachte viele Protagonisten des einst prosperierenden Musiklebens in Deutschland nicht nur in Verruf, sondern oftmals in jahrelange entbehrungsreiche Lagerhaft und die Begründer einer deutschen Swing-Musik-Szene damit zumeist um ihr Leben. Die Musik überlebte dennoch zunächst im Untergrund und entwickelte sich in der Nachkriegszeit wieder zu dem, was sie zu Ende der 1920er Jahre gewesen war: Eine Form von Tanzmusik, die Menschen aller Generationen in Deutschland zu begeisterte.

Im Vortrag werden neben stilprägenden Musikern und Ensembles auch insbesondere jene Protagonisten betrachtet, die erheblich unter dem repres-

siven Druck des nationalsozialistischen Regimes zu leiden hatten: Sinti und Roma, Juden und zahlreiche osteuropäische Musiker, deren Renommee mit dem aufstrebenden musikkulturellen Leben in der Weimarer Republik unmittelbar verbunden war.

Der Referent wird dabei nicht nur auf informative Weise die Musik dieser Zeit erlebbar machen, sondern zugleich anhand zahlreicher Beispiele die Swing- und Jazz-Klassiker jener Epoche am Flügel zum Klingen bringen.



Heiko Fabig, geb. 1977, studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster Musikwissenschaft, Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie. Neben Lehrtätigkeiten an den Universitäten Münster und Paderborn sowie an der Musikhochschule Detmold ist er als Dozent an Volkshochschulen und an Akademien tätig. Darüber hinaus ist er als Chorleiter, Pianist und Arrangeur sowie als ausgewiesener Kenner und Fachmann für Musik populärer Genres tätig.

Montag, 17.11.2013, 19:30 Uhr
Alte Amtmannei Nottuln

Der Nahe Osten brennt

Jordanien im Spannungsfeld seiner Nachbarländer. Mit Clemens Ronnefeldt, Friedensreferent des Internationalen Versöhnungsbundes
Veranstalter: Friedensinitiative Nottuln

Am 1. November 2014 wird Clemens Ronnefeldt von einer zweiwöchigen Reise durch Jordanien mit aktuellen Eindrücken und Erlebnissen vor Ort nach Deutschland zurückkehren.

Auf seiner Reise wird er u.a. syrische Flüchtlinge besuchen, die Situation in den Flüchtlingslagern aus erster Hand kennen lernen sowie mit kirchlichen und politischen Entscheidungsträgern sprechen. Dabei wird der Referent auch auf die Kriegssituation in Syrien und in Palästina eingehen.

Durch zahlreiche Reisen zu Friedens- und Menschenrechtsgruppen in Irak, Iran, Syrien, Libanon, Israel, Palästina und Ägypten wird Clemens Ronnefeldt auf dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen eine Einschätzung der aktuellen Situation in Jordanien vornehmen und Zusammenhänge aufweisen.

Clemens Ronnefeldt hat im Jahre 2011 eine Modellkonferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Nahen und Mittleren Osten zusammen mit dem UN-Korrespondenten Andreas Zumach moderiert, an der 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Israel, Palästina, Syrien, Iran, Jordanien, Türkei und Kuwait teilgenommen haben. Der Referent wird auch auf die Erfahrungen eingehen, die er bei dieser Konferenz sammelte.

Der Internationale Versöhnungsbund, bei dem Clemens Ronnefeldt angestellt ist, wurde 1914 von engagierten Christen im Anschluss an eine Konferenz zur Verhinderung des ersten Weltkrieges gegründet. Heute gehören dem Verband rund 100 000 Mitglieder in 50 Staaten der Erde an. Sieben Friedensnobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger, darunter Dr. Martin Luther King, gingen aus dem Internationalen Versöhnungsbund hervor. Der Verband hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen.

Im Anschluss an den Vortrag, der mit einem geschichtlichen Überblick über die Region beginnen und anhand von Karten und Bildern aus Jordanien anschaulich die zu lösenden Problemkreise aufzeigen wird, steht der Referent für Rückfragen zur Verfügung.



Clemens Ronnefeldt, Dipl.-Theologe aus Freising, seit 1992 Referent Für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes - hier an der Mauer bei Cremisan/Beit Jala, das mit Bethlehem zusammen gewachsen ist.